

Von der Redaktion empfohlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **83 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und eine Liberalisierung des Arbeitsmarktes notwendig wären, zögert die Regierung, unter dem Druck der Gewerkschaften, den hier skizzierten Weg aus der Krise mit voller Entschlossenheit zu beschreiten.

Für die Gewerkschaften ist jede Reform am Arbeitsmarkt ein Angriff auf ihre hart erkämpften Ziele und ein Angriff auf ihre Macht. Je flexibler die Regeln, desto geringer der Einfluss. Deshalb betonen sie auch bei jedem Reformvorschlag sofort die so genannte «soziale Ausgewogenheit». Jeder Machtabbau wird als «Sozialabbau» diffamiert, auch dann, wenn Reformen in ihrer Auswirkung – vor allem für die Jugend – einen sozialen Fortschritt bringen würden. Wenn die angekündigten und darüber hinaus noch notwendigen Reformen gelingen sollen, dann muss sich die Regierung aus dem Griff der Gewerkschaften befreien, sonst bleiben nur Reförmchen, die den Namen nicht verdienen. Der Mythos von der Konsensgesellschaft, von der «Deutschland AG» ist zerbrochen, der Mythos vom Wirtschaftswunderland ist Geschichte. Deutschland muss Abschied nehmen von der traditionellen Wirtschaftspolitik.

Konfrontation statt Reformstau

Die Konsensgesellschaft hat sozialen Frieden gebracht, aber auch wirtschaftliche Erstarrung und Stagnation, weil sie Reformen blockiert und Deutschland hand-

.....
 Der Mythos
 vom
 Wirtschafts-
 wunderland ist
 Geschichte.

lungsunfähig macht. Die Zeit ist reif für mehr politische Konfrontation. Das entscheidende Problem des Reformstaus besteht darin, dass mehr als zwei Drittel der Abgeordneten auf der Regierungsbank der Gewerkschaft verbunden sind – auch der Bundeskanzler. Die Reformen sind eindeutig gegen die Ziele der Gewerkschaften, die, wären sie dafür, gegen ihre eigenen Ziele votieren müssten. Aber auch die Masse der Bürger fühlt sich unter dem wohlfahrtsstaatlichen Schutz durchaus wohl. Deshalb müssen Reformen gegen den Willen der Gewerkschaften und auch gegen die Wünsche von etwa 50 Prozent der Bevölkerung durchgeführt werden. Dieses «politische Wunder» haben bisher nur *Margaret Thatcher* im UK und *Roger Douglas* in Neuseeland geschafft, die nicht davor zurückschreckten, «mit eiserner Hand» durchzugreifen und auch empfindliche Rückschläge in Kauf zu nehmen.

Die Zeit der Solisten ist in einer global vernetzten Welt vorbei. Wer mitspielen will im internationalen Konzert, muss Notenlesen können, da kann Deutschland keinen Sonderweg beanspruchen. Nach einem Wort des früheren Bundeskanzlers *Helmut Schmidt* ist Deutschland «ökonomisch ein Riese und politisch ein Zwerg». Heute scheint es auch ökonomisch ein Zwerg zu werden, und der vieldiskutierte «Deutsche Weg» ist angesichts der gegenwärtigen Bedeutung der Bundesrepublik nicht viel mehr als ein Zwergenaufstand. ♦

VON DER REDAKTION EMPFOHLEN

Ralf Altenhof, *Die Enquête – Kommissionen des Deutschen Bundestages*, Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 2002.

Peter Bendixen, *Das verengte Weltbild der Ökonomie. Zeitgemäss wirtschaften durch kulturelle Kompetenz*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2003.

Hans Bänziger, *Ehre als Ideal, Idol oder Freipass zu töten*, mv Taschenbuch, Rostock 2002.

Edward L. Hudgins (Hrsg.), *Space. The Free-Market Frontier*, Cato Institute, Washington D.C. 2002.

Robert Kagan, *Macht und Ohnmacht. Amerika und Europa in der neuen Weltordnung*, deutschsprachige Ausgabe, Siedler Verlag, Berlin 2003.

Verena Kast, *Abschied von der Opferrolle. Das eigene Leben leben*, Herder Spektrum, Freiburg / Basel / Wien 2003.

Friedrich-Wilhelm Schломann, *Information Warfare – Grenzen und Gefahren des Internets für Gesellschaft, Wirtschaft und Militär*, Schweizerische Vereinigung Pro Libertate, Bern 2002.

Hernando de Soto, *Freiheit für das Kapital! Warum der Kapitalismus nicht weltweit funktioniert*, Rowohlt, Berlin 2002.